

JUNI 2026

DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:
10. AUGUST–6. SEPTEMBER 2026

LIED 122

Bleibt standhaft!

FOKUS

Ganz gleich welche Glaubensprüfungen auf dich zukommen, du kannst es schaffen, Jehova treu zu bleiben.

Wie du trotz Glaubensprüfungen treu bleiben kannst

„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (JOH. 6:68).

„WAS er sagt, ist schockierend! Das kann sich doch keiner anhören!“ (Joh. 6:60). So haben viele Jünger von Jesus reagiert, als er einmal in Kapernaum predigte. Jesus hatte gesagt: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch selbst.“ Und dann sagte er noch: „Wer sich von meinem Fleisch ernährt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken“ (Joh. 6:53, 54).

² Diejenigen, die von Jesu Worten schockiert waren, hörten auf, ihm nachzufolgen. Lag es daran, dass sie überhaupt keinen Glauben an ihn hatten? Noch kurz zuvor hatte eine Menschenmenge ein Wunder beobachtet und voller Begeisterung gesagt: „Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen sollte“ (Joh. 6:14). Offensichtlich besaßen diese Jünger also ein gewisses Maß an Glauben. Doch jetzt, als ihr Glaube geprüft wurde, verließen sie Jesus.

³ Die Apostel reagierten ganz anders. Als Jesus sie fragte, ob sie auch weggehen wollten, antwortete Petrus: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewi-

1-2. Was passierte, als Jesus einmal in Kapernaum predigte?

3. Wie reagierten die Apostel auf Jesu Worte und warum? (Siehe auch das Bild.)



Obwohl viele Jünger Jesus verließen, hielten Petrus und die anderen Apostel treu zu ihm (Siehe Absatz 3)

gen Lebens. Wir glauben und wissen, dass du der Heilige Gottes bist“ (Joh. 6:68, 69). Interessanterweise hat Petrus nicht gesagt, dass er und die anderen Apostel völlig verstanden, was Jesus mit der Aufforderung meinte, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken. Aber egal was sie sich in dem Moment vorgestellt haben, für sie stand fest, dass sie treu zu Jesus halten würden. Wieso? Weil ihr Glaube auf einer unbestreitbaren Wahrheit basierte: Jesus war „der Christus Gottes“ (Luk. 9:20, 35).

⁴ Unsere Treue zu Jehova kann auf ganz unterschiedliche Weise geprüft werden. Wie reagieren wir zum Beispiel, wenn sich unser Verständnis eines Bibelverses oder eine Predigtmethode ändert? Oder was, wenn wir nicht begreifen können, warum Jehova zulässt, dass wir etwas Schlimmes durchmachen? Es könnte uns auch aus der Bahn werfen,

4. Wie könnte unser Glaube geprüft werden?

wenn uns ein enger Freund aus der Versammlung verletzt oder wir uns von jemandem, zu dem wir aufblicken, unfair behandelt fühlen.

⁵ Es ist wichtig, dass unser Glaube eine solide Grundlage hat. Stellen wir uns zum Vergleich ein Gebäude in einem Erdbebengebiet vor. So ein Gebäude braucht ein stabiles Fundament, damit es nicht einstürzt. Genauso braucht auch unser Glaube eine stabile Grundlage, damit er unter Prüfungen wie den eben erwähnten nicht in sich zusammenfällt. Wenn wir die Grundlage unseres Glaubens immer weiter festigen, werden wir auch unter Prüfungen standhaft und treu bleiben (1. Kor. 15:58; **lies Kolosser 1:23**).

⁶ Was half den Aposteln, zu Jesus zu

5. Welcher Vergleich macht deutlich, dass unser Glaube eine stabile Grundlage benötigt? (Kolosser 1:23).

6. Was half den Aposteln, treu zu Jesus zu stehen?

halten, als sich viele von ihm abwandten? Sie waren überzeugt, dass Jehova als unser Schöpfer Anbetung verdient, dass Jesus Gottes Sohn ist und „Worte des ewigen Lebens“ hat und dass Jehova voll hinter ihm steht. Statt auf alle möglichen Prüfungen für unseren Glauben einzugehen, wollen wir uns jetzt auf drei Wahrheiten konzentrieren, die uns in jeder Lebenslage helfen können, treu zu bleiben: 1. Jehova ist der Schöpfer. 2. Jehova ist der Autor der Bibel. 3. Jehova steht hinter seinem Volk. Wenn wir von diesen Wahrheiten überzeugt sind, werden uns Glaubensprüfungen nicht aus der Bahn werfen.

JEHOVA IST DER SCHÖPFER

⁷ **Lies Offenbarung 4:11.** Dieser Vers erinnert uns daran, dass Jehova alles erschaffen hat. Schon allein deshalb verdient er unsere Anbetung. Bei dem Gedanken an seine unglaubliche Macht

7. Woran erinnert uns Offenbarung 4:11, aber was könnte in schweren Zeiten passieren?

wird uns bewusst, dass er uns aus jeder schwierigen Lage befreien kann. Doch Satan hat die Welt mit falschen Vorstellungen überschwemmt, die Zweifel an der Existenz Gottes wecken. Oft behaupten angesehene Wissenschaftler sogar, das Universum sei ohne göttliches Einwirken entstanden. Wenn wir nicht absolut davon überzeugt sind, dass Jehova der Schöpfer ist und uns liebt, könnten in uns Zweifel aufkommen, ob er existiert und uns in schweren Zeiten beisteht (Heb. 11:6).

⁸ Wenn dir Zweifel kommen, ob Jehova der Schöpfer ist, dann unternimm sofort etwas. Unsere Publikationen enthalten eine Fülle von überzeugenden Argumenten für die Existenz Gottes. Es wird deinen Glauben stärken, wenn du dich mit den zwei Broschüren beschäftigst *Das Leben: Reiner Zufall?* und *Der Ursprung des Lebens: Fünf Fragen kritisch*

8-9. Was kannst du tun, wenn dir Zweifel kommen, ob Jehova der Schöpfer ist? (Siehe auch das Bild.)

Warum nicht die Broschüre
Das Leben: Reiner Zufall?
 wieder einmal lesen?
 (Siehe Absatz 8)



beleuchtet. Weitere Informationen findest du auf jw.org unter „Wer hat es erfunden?“. Jessica, eine junge Schwester aus den USA, sagt: „Die Broschüre *Der Ursprung des Lebens* hat mich davon überzeugt, dass es einen intelligenten Designer geben muss. Das wusste ich zwar schon, aber die Argumente in der Broschüre haben jeden Zweifel ausgeräumt.“ Viele finden auch das Buch hilfreich *Gibt es einen Schöpfer, der an uns interessiert ist?*. Wahrscheinlich hast du dieses Material schon einmal gelesen. Aber warum nicht das eine oder andere noch mal durchgehen?

⁹ Du könntest dich in deinem nächsten Studienprojekt mit Argumenten beschäftigen, die für die Existenz eines Schöpfers sprechen. Dadurch stärkst du nicht nur deinen Glauben, sondern bekommst auch mehr Einblick in Jehovas Persönlichkeit (Röm. 1:20). Außerdem kannst du mit dem, was du lernst, anderen helfen, sich von der Existenz Gottes zu überzeugen. Fest steht: Jehova liefert uns jede Menge Gründe, die deutlich machen, dass er der Schöpfer ist.

JEHOVA IST DER AUTOR DER BIBEL

¹⁰ **Lies 2. Timotheus 3:16, 17.** Durch die Bibel teilt sich Jehova den Menschen mit. Sie beantwortet wichtige Lebensfragen und erklärt uns, was Jehova vorhat und was er sich von uns wünscht. Wir glauben, dass Jehova der Autor der Bibel ist. Deshalb ist sie für uns das bedeutendste Buch. Wir möchten Gottes Wort verstehen und so gut wie möglich danach leben.

10. Welche Bedeutung hat die Bibel für uns? (2. Timotheus 3:16, 17).

¹¹ Warum sind wir überzeugt, dass die Bibel von Gott kommt? Dafür sprechen mehrere Gründe. Die Bibel ist geschichtlich genau (Luk. 3:1, 2). Sie macht auch korrekte Aussagen über die Natur (Hiob 26:7). Sie ist das am weitesten verbreitete Buch aller Zeiten, obwohl der Teufel sie unermüdlich bekämpft. Sie wurde von etwa 40 verschiedenen Männern über einen Zeitraum von rund 1600 Jahren geschrieben und bildet trotzdem ein harmonisches Ganzes. Sie enthält zeitlose Ratschläge, die schon Millionen geholfen haben (Spr. 13:20; 15:21; Mat. 7:12). Und viele ihrer Prophezeiungen haben sich bereits erfüllt – ein weiterer Beweis für ihre Vertrauenswürdigkeit (Jos. 23:14). Kein Zweifel: Die Bibel ist das Wort Gottes!

¹² Was sollten wir tun, wenn uns Zweifel kommen, ob die Bibel wirklich von Gott stammt? Sprechen wir darüber mit Jehova und unternehmen wir konkrete Schritte. Interessant ist, was ein junger Bruder namens Jordan, der in der Wahrheit aufgewachsen ist, dazu sagt: „Ich glaub nicht automatisch alles, was man mir erzählt. Ich muss Dinge selbst durchdenken. Und ganz ehrlich, mir kommen immer mal wieder Zweifel. Wenn das passiert, forsche ich in unseren Publikationen nach, um Antworten zu bekommen und meine Zweifel auszuräumen.“ Je mehr wir davon überzeugt sind, dass die Bibel Gottes Wort ist, desto stabiler ist die Grundlage unseres Glaubens (1. Kor. 3:12, 13).

11. Was überzeugt dich davon, dass die Bibel von Gott stammt?

12. Was kann man tun, wenn man daran zweifelt, dass die Bibel das Wort Gottes ist?

Die Liebe und Einheit in unserer Glaubensfamilie ist ein modernes Wunder (Siehe Absatz 16)



JEHOVA STEHT HINTER SEINEM VOLK

¹³ Falls wir uns jemals fragen, ob Jehovas Zeugen wirklich die Organisation sind, die von Gott gebraucht wird, sollten wir nicht zulassen, dass sich solche Zweifel festsetzen. Stellen wir uns stattdessen Fragen wie: Welche Menschen tun ihr Bestes, nach der Bibel zu leben? Wer betrachtet die Bibel in allen Lebensbereichen als Autorität? (2. Tim. 4:3, 4). Wer führt den Willen Jehovas aus? (Mat. 7:20, 21).

¹⁴ Wenn es darum geht, wer den Willen Gottes ausführt, könnten wir uns die Frage stellen: Wer erfüllt den Predigt-auftrag, den Jesus für die Zeit des Endes erteilt hat? (Mat. 24:14). Die Antwort liegt auf der Hand. Jehova gebraucht seine Zeugen dafür. Nur wir machen die gute Botschaft von Gottes Königreich in über 240 Ländern und Territorien bekannt. Das tun wir bereits seit über 100

13. Wie können wir Zweifel bekämpfen, ob Jehovas Zeugen Gottes Unterstützung haben?

14. Wie tragen Jehovas Zeugen zur Erfüllung von Matthäus 24:14 bei?

Jahren. Für Jehovas Zeugen stand das Predigen und Lehren schon immer im Fokus (Mat. 28:19, 20).

¹⁵ **Lies Matthäus 6:9 und Jesaja 43:10.** Wir werden mit dem Eigennamen Gottes identifiziert und sind stolz darauf, Jehovas Zeugen genannt zu werden. In einer Zeit, in der Gottes Name fast in Vergessenheit geraten ist, haben wir ihm in der Bibel den Platz gegeben, der ihm zusteht. Er erscheint im Haupttext der *Neuen-Welt-Übersetzung* über 7000 Mal.

¹⁶ **Lies Johannes 13:34, 35.** Unsere Liebe und Einheit ist ein modernes Wunder. In einer Welt voller Hass und Uneinigkeit sticht das umso mehr heraus. Obwohl wir aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen kommen, versuchen wir alle, Frieden und Liebe unter uns zu fördern. Hast du im Urlaub

15. Welchen Beitrag leisten Jehovas Zeugen zur Heiligung des Namens Gottes? (Matthäus 6:9; Jesaja 43:10).

16. Warum kann man sagen, dass Jehovas Zeugen das Gebot aus Johannes 13:34, 35 befolgen? (Siehe auch das Bild.)

schon mal eine andere Versammlung besucht? Achte doch beim nächsten Mal ganz bewusst darauf, was für eine herzliche, geeinte Atmosphäre in unserer Glaubensfamilie herrscht. Das wird dich in der Überzeugung bestärken, dass Jehovas Zeugen wirklich den Willen Gottes ausführen. Der Gedanke, dass Jehova hinter seinem Volk steht, kann dir in schweren Zeiten helfen, Jehova treu zu bleiben.

GEH NIE WEG VON JEHOVA

¹⁷ Wir leben in „kritischen Zeiten ..., mit denen man schwer fertigwird“ und die für jeden von uns Probleme mit sich bringen (2. Tim. 3:1, 13). Und es gibt noch weitere Herausforderungen, mit denen wir rechnen müssen. Es könnte sein, dass Jehovas Organisation Entscheidungen trifft, die wir nicht nach-

17-18. Womit müssen wir rechnen, aber was können wir voller Zuversicht sagen?

vollziehen können. Oder wir fühlen uns von jemandem in der Versammlung missverstanden und sind verletzt. Möglicherweise sehen wir im Moment keine Lösung für unsere Probleme oder erhalten keine Antwort auf die Fragen, die uns beschäftigen.

¹⁸ Auch wenn so etwas aufwühlend ist – wir können es schaffen, Jehova treu zu bleiben. Warum? Weil wir uns davon überzeugt haben, dass er der Schöpfer ist, dass die Bibel von ihm stammt und dass Jehovas Zeugen sein Volk sind. Das, was Petrus zu Jesus sagte, können wir zu Jehova sagen: „Zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

BILDBESCHREIBUNG Seite 6: Eine Mutter und ihre Tochter sind mit dem Bus unterwegs. Sie freuen sich, einen Bruder und eine Schwester im Dienst zu sehen.

WIE KÖNNEN UNS DIE FOLGENDEN WAHRHEITEN IN SCHWEREN ZEITEN HELFEN?

- Jehova ist der Schöpfer
- Jehova ist der Autor der Bibel
- Jehova steht hinter seinem Volk

LIED 90

Uns gegenseitig
Mut machen

FOKUS

Wie man mit Herausforderungen umgehen kann, die unsere Freundschaften in der Versammlung gefährden könnten.

Wie unsere Brüder und Schwestern unsere Freunde bleiben können

„Kleidet euch ... als Gottes Auserwählte, als Heilige und Geliebte, mit innigem Mitgefühl, mit Freundlichkeit, Demut, Milde und Geduld“ (KOL. 3:12, Fn.).

„MANCHMAL, da fühl ich mich wirklich allein, muss ich mir eingestehn. Jehova weiß, ein guter Freund kann helfen, den Weg zu gehn.“ Kannst du dich mit diesen Zeilen aus dem besonderen Lied „Wahre Freunde“ identifizieren? Es ist so schön, dass wir in Jehovas Volk echte Freunde finden können! (Ps. 119:63). Wir gehören zu einer Glaubensfamilie, die durch Liebe miteinander verbunden ist.

² Wir wollen zu unseren Brüdern und Schwestern keine oberflächlichen, sondern tiefe Freundschaften aufbauen. Wir sind Teil einer Familie, die Jehova und Jesus liebt, und diese Liebe schweißt uns zusammen (Joh. 13:35). Doch unsere Freundschaften in der Versammlung sind kein Zufallsprodukt. Sie erfordern Anstrengungen. Und da wir alle unvollkommen sind, können sie auch Probleme mit sich bringen.

³ Es ist ganz normal, dass wir uns zu manchen Menschen mehr hingezogen fühlen als zu anderen. Vielleicht haben wir ähnliche Interessen oder Eigenschaften wie sie. Bei anderen dagegen fällt es uns eher schwer, ein freundschaftliches Verhältnis aufrechtzuerhalten. Manchmal prallen unterschiedliche Standpunkte aufeinander, was zu einer Belastungsprobe werden kann. Oder es kommt uns so vor, als wären wir zu verschieden, um uns gut zu verstehen. Auch eine schwere Krankheit oder emotionale Probleme können unser Verhältnis zueinander strapazieren. Am Beispiel Jesu werden wir sehen, wie wir mit solchen Heraus-

1. Wo finden wir echte Freunde?
2. Was für Freundschaften möchten wir in der Versammlung aufbauen?
3. Was kann es schwer machen, Freundschaften zu bewahren?

forderungen umgehen können. Doch zuerst geht es darum, weshalb christliche Eigenschaften Freundschaften guttun.

EIGENSCHAFTEN, DIE FREUNDSCHAFTEN FÖRDERN

⁴ Freundschaften werden dadurch gestärkt, dass man auf die guten Eigenschaften anderer achtet. Wir nehmen sie oft wahr, wenn wir mit unseren Brüdern und Schwestern Zeit verbringen. Paulus sehnte sich danach, mit seinen Glaubensbrüdern zusammen zu sein. Er schrieb an die Thessalonicher: „Wir [haben] jede Anstrengung unternommen, euch persönlich zu sehen“ (1. Thes. 2:17). Viele haben festgestellt, wie gut es einer Freundschaft tut, sich persönlich zu treffen. Dazu haben wir viele Gelegenheiten, wenn wir zusammen in den Dienst gehen und Zusammenkünfte oder Kongresse besuchen. Doch solche Kontakte allein werden wahrscheinlich nicht verhindern, dass Probleme auftreten, die unsere Freundschaften bedrohen könnten.

⁵ Christliche Eigenschaften wie Demut, Geduld, Freundlichkeit und Mitgefühl können uns helfen, eine gefährdete Freundschaft zu bewahren. (**Lies Kolosser 3:12**, Fn.) Ähnlich wie Öl den Motor eines Autos ruhig und gleichmäßig laufen lässt, reduzieren diese Eigenschaften Reibungen in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen. Gehen wir jetzt auf drei Herausforderungen ein, die eine Gefahr für unsere Freundschaften sein könnten. Dabei werden wir sehen, wie wir Jesu Demut, Geduld, Freundlich-

keit und Mitgefühl nachahmen und so anderen auch in schwierigen Phasen ein guter Freund bleiben können.

UNTERSCHIEDLICHE STANDPUNKTE

⁶ *Wo liegt die Schwierigkeit?* Bei Meinungsverschiedenheiten sind vielleicht beide Seiten überzeugt, dass ihr Standpunkt der Beste ist. Stellen wir uns zwei Brüder vor, die sich darüber uneinig sind, wie man eine Aktivität ihrer Predigtendienstgruppe am besten organisieren sollte. Beide sind von ihrer Idee sehr überzeugt. Man kann sich gut vorstellen, wie sich die Situation zuspitzt und ihre Freundschaft gefährdet wird. Vielleicht kommt auch Stolz ins Spiel. Wenn sie sich nicht aussprechen und einigen, könnten sich negative Gefühle festsetzen. Schlimmstenfalls wird die Distanz immer größer und ihre Freundschaft geht in die Brüche – und das alles nur wegen einer Kleinigkeit.

⁷ *Jesus hat Demut vorgelebt.* Er hat seinen Jüngern beigebracht, wie man mit dieser Eigenschaft Unstimmigkeiten beilegen kann. Sie hatten schon wiederholt darüber gestritten, wer von ihnen der Größte sei. Dieses Denken war für sie schwer abzulegen. Um das zu schaffen, müssten sie andere höher achten als sich selbst (Mat. 20:25-28). Doch Jesus sagte ihnen das nicht nur, er lebte es ihnen auch vor. Noch am Abend vor seinem Tod hat er ihnen „ein Vorbild gegeben“: Er übernahm die Aufgabe eines Dieners und wusch ihnen die Füße (Joh. 13:3-5, 12-16). Damit zeigte er ihnen, wie sie

4. Wie können wir unsere Freundschaften stärken?
5. Was hilft, wenn eine Freundschaft gefährdet ist, und wie könnte man das veranschaulichen? (Kolosser 3:12).

6. Warum können unterschiedliche Standpunkte eine Freundschaft gefährden?
7. Wie hat Jesus seinen Jüngern den Wert von Demut vorgelebt?



Demut kann dir helfen, über kleine Unstimmigkeiten hinwegzusehen und großzügig zu vergeben
(Siehe Absatz 8)

Freunde bleiben könnten. Wenn sie andere höher achten würden als sich selbst, würden sie bei Meinungsverschiedenheiten eher nachgeben. Sie könnten dann trotz gegensätzlicher Standpunkte ein enges Verhältnis zueinander bewahren.

⁸ **Was kannst du tun, damit ihr Freunde bleibt?** Demut kann dir helfen, über kleine Unstimmigkeiten hinwegzusehen und großzügig zu vergeben. (**Lies Kolosser 3:13.**) Mit Demut schafft man es eher, nicht auf jeden Vorwurf zu reagieren und so ein gutes Miteinander zu bewahren (Ps. 4:4). Wenn unschöne Worte gefallen sind, denk daran, dass jeder von uns manchmal etwas sagt, das er später bereut (Pred. 7:21, 22). Frag dich: Was ist mir wichtiger – recht zu haben oder unsere Freundschaft? Vielleicht entscheidest du dich einfach dafür nachzugeben. Es kann sehr befreiend sein, eine Sache hinter sich zu lassen. Grübel

8. Wie können wir durch Demut Freundschaften schützen? (Kolosser 3:13). (Siehe auch die Bilder.)

also nicht mehr über eure Meinungsverschiedenheit nach und bring das Thema auch nicht mehr auf.

⁹ Demut hilft auch, wenn sich eine Unstimmigkeit nicht so leicht beilegen lässt. Versuch nicht, deinen Standpunkt zu rechtfertigen. (**Lies Sprüche 17:9;** 1. Kor. 6:7.) Dein Ziel sollte sein, die Freundschaft zu retten. Oft bringt es gute Ergebnisse, freundlich auf den anderen zuzugehen, um die Sache aus der Welt zu schaffen (Ps. 34:14). Du könntest sagen: „Wir sind doch schon eine ganze Zeit Freunde. Können wir darüber reden, was passiert ist?“ Sei bereit, einzuräumen, dass du zu der Unstimmigkeit beigetragen hast. Zeig Verständnis für die verletzten Gefühle des anderen und bitte ihn um Verzeihung. Und wenn dich dein Bruder oder deine Schwester um Entschuldigung bittet, dann vergib, ohne herablassend zu sein (Luk. 17:3, 4).

9. Wie hilft Demut, wenn die Sache komplizierter ist? (Sprüche 17:9).

Das Ziel ist nicht, festzuhalten, wer recht hatte und wer nicht, sondern dass ihr die Unstimmigkeit hinter euch lasst und Freunde bleibt (Spr. 18:24).

UNTERSCHIEDLICHE PERSÖNLICHKEITEN

¹⁰ **Wo liegt die Schwierigkeit?** Vielleicht finden wir es schwer, mit Brüdern und Schwestern befreundet zu sein, die völlig anders sind als wir. Manche haben Eigenarten, die uns stören. Andere haben im zwischenmenschlichen Bereich gewisse Defizite, zum Beispiel wegen einer problembeladenen Vergangenheit oder weil sie aus einer Kultur kommen, in der man eher zurückhaltend ist oder eher temperamentvoll. Oder man ist einfach von Natur aus sehr gegensätzlich – der eine ist kontaktfreudig, der andere schüchtern.

¹¹ **Jesus hat Geduld vorgelebt.** Er hatte Freunde, die ganz anders waren als er. Die Apostel Jakobus und Johannes zum Beispiel ließen Ehrgeiz erkennen, als sie um eine besondere Stellung im Königreich baten (Mar. 10:35-37). Jesus dagegen hatte bereitwillig seine Position und seine Aufgaben im Himmel aufgegeben (Phil. 2:5-8). Was für ein Gegensatz! Doch Jesus blieb mit Jakobus, mit Johannes und auch mit anderen geduldig.

¹² Jesus hatte realistische Erwartungen an seine Freunde. Er wusste, dass nicht nur Jakobus und Johannes ein Problem mit Stellungen denken hatten, sondern viele seiner Nachfolger (Mar. 9:34). Jesus

war im gleichen Umfeld groß geworden wie sie. Die religiösen Führer legten großen Wert auf Stellung und Ansehen. Jesus konnte das Denken seiner Jünger also nachvollziehen und war geduldig mit ihnen. Er wusste, dass sie Zeit brauchen würden, um den Stolz und Ehrgeiz abzugeben, den sie über die Jahre entwickelt hatten (Mar. 10:42-45).

¹³ **Was kannst du tun, damit ihr Freunde bleibt?** Arbeite weiter an deiner Geduld und versuch, die Eigenheiten anderer zu tolerieren (Spr. 14:29). Jeder von uns hat individuelle Charaktermerkmale. An den meisten davon ist nichts verkehrt, sondern sie machen einfach unsere Persönlichkeit aus. Deshalb sind wir froh, wenn man uns so nimmt, wie wir sind. **(Lies Epheser 4:2.)** Seien wir also realistisch und lassen wir auch andere sie selbst sein. Machen wir uns bewusst, wie schwer es für einen ruhigen, schüchternen Menschen ist, sich unter Leute zu begeben und mit ihnen zu reden. Verlieren wir umgekehrt aber auch nicht die Geduld, wenn jemand sehr kontaktfreudig und mitteilend ist. Natürlich wird nicht jeder unser bester Freund werden, aber denken wir daran: Selbst Brüder und Schwestern mit sehr unterschiedlicher Persönlichkeit können gut zusammenarbeiten.

¹⁴ Geduld wird uns helfen, uns auf die Stärken unserer Brüder und Schwestern zu konzentrieren. Wahrscheinlich sehen wir Unterschiede dann nicht so schnell als Hindernis für eine Freundschaft. Jakobus

10. Was kann es schwer machen, Freundschaften aufrechtzuerhalten?

11. Was half Jesus, mit Personen befreundet zu sein, die ganz anders waren als er?

12. Was half Jesus, mit seinen Freunden geduldig zu sein?

13. Welche Rolle spielt Geduld bei Freundschaften? (Epheser 4:2).

14. Worauf können wir uns leichter konzentrieren, wenn wir mit anderen Geduld haben?

Echte Freunde trösten
durch Mitgefühl
und Freundlichkeit
(Siehe Absatz 19)



und Johannes äußerten zwar einen ehrgeizigen und egoistischen Wunsch, aber ihre Bitte ließ erkennen, dass das Königreich für sie real war. Jesus nahm ihren Glauben wahr und freute sich darüber. Wenn wir bei unseren Freunden auf die guten Seiten achten, folgen wir dem Vorbild von Jesus und seinem Vater Jehova.

¹⁵ Die wichtigste Hilfe, um Freundschaften zu bewahren, bei denen unterschiedliche Persönlichkeiten aufeinanderprallen, ist natürlich das Gebet. Überleg dir im Vorfeld, welche schwierigen Situationen auftreten könnten, und bete um Ruhe und Gelassenheit. Denk daran, dass Jehova als unser Schöpfer versteht, wie unterschiedlich wir sind. Wenn du ihn um Hilfe bittest, kannst du dir also sicher sein, dass er weiß, was du brauchst, um mit der Situation zurechtzukommen. Und falls du befürchtest, die Geduld zu verlieren, dann bitte Jehova, dass du mithilfe des heiligen Geistes deine Reaktion steuern kannst (Luk. 11:13; Gal. 5:22, 23).

15. Wo finden wir Hilfe, wenn Unterschiede eine Freundschaft belasten?

KRANKHEITEN UND LEID

¹⁶ **Wo liegt die Schwierigkeit?** Wenn unsere Brüder und Schwestern krank sind oder Leid durchmachen, verhalten sie sich vielleicht auf eine Weise, mit der wir nur schwer umgehen können. Manche ziehen sich zurück, sind schnell gereizt oder reagieren unberechenbar. Möglicherweise verletzen sie uns durch ihre Worte oder ihr Verhalten (Hiob 6:2, 3). Da wir nicht genau wissen, was sie durchmachen, erwarten wir unter Umständen zu viel von ihnen.

¹⁷ **Jesus hat Freundlichkeit und Mitgefühl vorgelebt.** Er ging freundlich und mitfühlend mit Leidenden um, selbst wenn er ihnen noch nie begegnet war. Das sieht man an seinem Verhalten gegenüber einem blinden Mann namens Bartimäus. Als Bartimäus hörte, dass Jesus vorbeikam, sorgte er für Unruhe und schrie, um Jesus auf sich aufmerksam zu machen. Etliche aus der Menge sagten, er soll still sein. Aber er wollte unbedingt

16. Womit müssen wir rechnen, wenn unsere Brüder und Schwestern auf irgendeine Weise leiden?

17. Was gefällt dir an der Art und Weise, wie Jesus mit Bartimäus umging?

geheilt werden, also schrie er nur noch lauter. Offensichtlich empfanden einige sein Verhalten als äußerst unpassend. Jesus dagegen war „von tiefem Mitgefühl ergriffen“, was beschreibt, wie sehr ihn das Ganze mitnahm (Mat. 20:34; Mar. 10:46-52). Er sprach freundlich mit Bartimäus, lobte ihn für seinen Glauben und heilte ihn.

¹⁸ **Was kannst du tun, damit ihr Freunde bleibt?** Geh mit anderen freundlich und mitfühlend um. Diese Eigenschaften helfen dir, „die Niedergeschlagenen zu trösten“ – zum Beispiel Brüder und Schwestern, die gerade körperlich oder emotional leiden. (**Lies 1. Thessalonicher 5:14.**) Ein echter Freund hilft gern, besonders in „Zeiten der Not“ (Spr. 17:17). Er fühlt wirklich mit und tut dann auch alles, um dem Leidenden beizustehen und ihn mit lieben Worten und einer helfenden Hand zu unterstützen.

¹⁹ Wie kannst du konkret Freundlichkeit und Mitgefühl zeigen? Wir können anderen natürlich nicht ihren Schmerz nehmen. Aber wir können versuchen, uns

18. Was sollten wir tun, wenn unsere Freunde leiden? (1. Thessalonicher 5:14).

19. Wie können wir Freundlichkeit und Mitgefühl zeigen? (Siehe auch die Bilder.)

in ihre Situation hineinzusetzen (Mat. 7:12; 1. Pet. 3:8). Wenn jemand erzählt, was er gerade durchmacht, dann hör gut zu. Falls es passend ist, bemühe dich, tröstende Worte zu finden (Spr. 12:25). Zieh keine falschen Schlussfolgerungen (Spr. 18:13). Versuch, geduldig zu sein und keine unrealistischen Erwartungen zu haben (Eph. 4:32).

²⁰ Die Freundschaften in unserer Glaubensfamilie sind wirklich etwas Besonderes! Aber wir alle sind unvollkommen und viele sind von negativen Erlebnissen aus ihrer Vergangenheit gezeichnet. Es wird also immer mal wieder vorkommen, dass wir uns gegenseitig mit unseren Worten oder unserem Verhalten wehtun. Deshalb sind wir besonders dankbar für Brüder und Schwestern, die durch ihre demütige, geduldige, freundliche und mitfühlende Art Freundschaften in der Versammlung stärken. Tun auch wir unser Bestes, so ein Freund zu sein.

20. Was für eine Art Freund möchtest du sein?

BILDBESCHREIBUNG Seite 10: Ein älterer und ein jüngerer Bruder sind bei dem Thema Gebietseinteilung unterschiedlicher Meinung. Später sind sie gemeinsam im Dienst und es herrscht eine gute Stimmung.

WIE KÖNNEN UNSERE BRÜDER UND SCHWESTERN UNSERE FREUNDE BLEIBEN, WENN ...

- es Meinungsverschiedenheiten gibt?
- unterschiedliche Persönlichkeiten aufeinandertreffen?
- sie körperlich oder emotional leiden?

LIED 65

Fortschritte machen

FOKUS

Warum es gut ist, dass wir zu einer Predigtendienstgruppe gehören.

Sieh die Vorteile der Predigtendienstgruppen

„Ich werde Jehova preisen mit meinem ganzen Herzen in der versammelten Gruppe der Aufrichtigen“ (Ps. 111:1).

ERINNERST du dich noch an den Tag, an dem du ein Verkündiger der guten Botschaft geworden bist? Das war etwas ganz Besonderes, denn du wurdest Teil einer riesigen Gruppe von Lobpreisern Jehovas (Ps. 148:1, 2, 12, 13). Gleichzeitig wird man aber auch Teil einer kleineren Gruppe: der Predigtendienstgruppe. Die Predigtendienstgruppen tragen entscheidend dazu bei, dass wir unseren Auftrag erfüllen können, die gute Botschaft vom Königreich „auf der ganzen bewohnten Erde“ bekannt zu machen (Mat. 24:14).

² Wie findest du es, dass es Predigtendienstgruppen gibt? Wendy* erzählt: „Die Gruppe hat meinen Dienst sehr geprägt. Ich hab von den anderen viel übers Predigen und Lehren gelernt, konnte mir mit ihrer Hilfe Ziele setzen und erreichen und hab Freunde fürs Leben gefunden.“ Rich meint: „Für mich ist es etwas ganz Besonderes, als Gruppenaufseher zu dienen. Einige Verkündiger dürfen jemanden auf dem Weg zur Taufe begleiten, aber der Gruppenaufseher hat noch jahrelang Gelegenheiten, ihn weiter zu fördern.“ Und Dinah sagt: „Ich bin so froh, dass es Predigtendienstgruppen gibt. Meine Gruppe ist für mich wie Familie.“

³ Wir werden uns jetzt mit der Rolle des Gruppenaufsehers und seines Gehilfen beschäftigen und sehen, wie sie sich um die Einzelnen in der Gruppe kümmern. Dann geht es um den Beitrag, den jeder von uns leisten kann. Und zum Schluss besprechen wir, welche Vorteile es für uns hat, dass es Predigtendienstgruppen gibt.

* Einige Namen wurden geändert.

- 1-2. Wie denken viele über die Predigtendienstgruppen?
3. Worum geht es in diesem Artikel?

DER GRUPPENAUFSEHER UND SEIN GEHILFE

⁴ Ein Gruppenaufseher ist ein Ältester,* der von der Ältestenschaft beauftragt wird, einer Gruppe von Verkündigern in ihrem Glaubensleben beizustehen. Wie macht er das? **1. Er zeigt aktiv Interesse an jedem Einzelnen in seiner Gruppe** (Spr. 27:23). Als aufmerksamer, fürsorglicher Hirte bleibt er mit ihnen in Kontakt. So kann er sie im Glauben stärken, emotional unterstützen und praktische Hilfe leisten (Spr. 12:25; Jes. 32:2; Jak. 2:15-17). **2. Er hilft jedem Verkündiger, sich im Dienst voll einzubringen.** Beim Predigen geht er führend voran, besonders am Wochenende. Er arbeitet regelmäßig mit den Einzelnen zusammen, um jeden von ihnen zu stärken und zu schulen. Sollte er einmal nicht mit in den Dienst gehen können, sorgt er dafür, dass sich sein Gehilfe oder ein anderer geeigneter Verkündiger um die Gruppe kümmert. **3. Er hilft getauften Brüdern, sich für mehr Verantwortung in der Versammlung zu qualifizieren** (1. Tim. 3:1). Er lobt aufrichtig, gibt biblischen Rat und schult Brüder kontinuierlich auf dem Weg zum Dienstamtgehilfen und Ältesten. Da der Gruppenaufseher so eine wichtige Rolle spielt, wählt die Ältestenschaft dafür diejenigen aus, die am besten geeignet sind.

* Bei Bedarf kann diese Aufgabe ein geeigneter Dienstamtgehilfe übernehmen, bis ein Ältester zur Verfügung steht. Er wird Gruppendiener genannt, weil er kein Aufseher in der Versammlung ist. Diese Verantwortung nimmt er unter der Anleitung der Ältesten wahr.

4. (a) Was ist die Hauptverantwortung eines Gruppenaufsehers? (b) Wie kümmert sich ein Gruppenaufseher um die Einzelnen? (Siehe den Kasten „Tipps für den Gruppenaufseher“.)

Tipps für den Gruppenaufseher

- Zusammenkünfte für den Predigtendienst sollten nicht länger als sieben Minuten dauern, damit die Verkündiger so bald wie möglich losgehen können.
- Arbeite mit so vielen aus deiner Gruppe zusammen wie möglich – auch mit denen, die aufgrund ihrer Umstände die Zusammenkünfte für den Predigtendienst nicht regelmäßig unterstützen können. Vielleicht passt es ihnen an einem anderen Tag oder Abend.
- Sei für alle in deiner Gruppe regelmäßig als Hirte da. Hirtenbesuche können bei den Verkündigern zu Hause gemacht werden, im Königreichssaal oder an einem anderen passenden Ort. Man kann auch per Telefon oder Brief Beistand leisten.
- Schule Brüder, damit sie ihr Potenzial voll entfalten können, und hilf ihnen, sich für mehr Verantwortung zu qualifizieren.
- Fühl dich für alle in deiner Gruppe verantwortlich, selbst wenn sich aufgrund der Umstände mehrere Predigtdienstgruppen treffen.

⁵ Es ist für einen Gruppenaufseher oft eine Herausforderung, seiner Verantwortung nachzukommen. Jörg, ein

5. Vor welchen Herausforderungen stehen Gruppenaufseher?

Gruppenaufseher aus Deutschland, muss sich wie so viele Älteste um mehrere Aufgaben in der Versammlung kümmern. Er sagt: „Es ist gar nicht so leicht, alles unter einen Hut zu bekommen. Mir fällt es deshalb schwer, mein Ziel zu erreichen, alle in der Gruppe regelmäßig zu kontaktieren.“ Abel, ein 70-jähriger Ältester aus Uganda, berichtet: „In unserer Versammlung gibt es sehr wenige Älteste und Dienstadtgehilfen. Deshalb sind die Gruppen ziemlich groß, und ich schaff es nicht immer, jedem so viel Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken, wie ich es mir wünschen würde.“ Und Obed, ein Ältester aus Suriname, sagt: „Mir macht es viel Freude, andere zu schulen. Doch dafür braucht man Zeit und Energie und man sieht nicht immer gleich Erfolge. Aus diesem Grund wird Schulung oft als Erstes vernachlässigt.“ Was kann Gruppenaufsehern, die vor solchen Herausforderungen stehen, helfen?

⁶ Predigtgruppen sollten wenn möglich relativ klein gehalten werden. So kann der Gruppenaufseher alle gut kennenlernen und ihnen helfen, im Glauben stark zu bleiben. Was aber, wenn es in der Versammlung nur wenige Älteste gibt? Statt so große Gruppen zu bilden, dass ein Gruppenaufseher nicht mehr alle seine Aufgaben erfüllen kann, könnte die Ältestenschaft einen Dienstadtgehilfen bitten, vorübergehend eine Gruppe zu übernehmen. Wenn die Gruppen eher klein sind, können sich die Gruppenaufseher besser um ihre wichtigste Aufgabe kümmern: für die Brüder und Schwestern da zu sein.

6. Was ist der Vorteil kleinerer Predigtgruppen?



Ein Ältester könnte einen Dienstadtgehilfen schulen, indem er ihn zum Beispiel eine Zusammenkunft für den Predigtendienst leiten lässt

(Siehe Absatz 7)

⁷ Wenn du in einer Versammlung mit wenig Ältesten Gruppenaufseher bist, dann konzentriere dich darauf, deinen Gehilfen in der Hirtenarbeit zu schulen. **(Lies 1. Petrus 5:2.)** Delegiere Aufgaben an ihn. Bitte ihn hin und wieder, die Führung im Predigtendienst zu übernehmen. Sprecht unter Gebet über die Tätigkeit der Verkündiger in der Gruppe. Nimm deinen Gehilfen regelmäßig zu Hirtenbesuchen mit und gib ihm davor und danach praktische Hinweise. Gut möglich, dass er sich dann irgendwann selbst als Gruppenaufseher eignet (2. Tim. 2:2). Du kannst auch andere reife Brüder und Schwestern um Unterstützung bitten. Pioniere und geschickte Verkündiger können mit Neuen und weniger Erfahrenen zusammenarbeiten. Sie können ihnen helfen, Gespräche zu beginnen, Rückbesuche zu machen oder Bibelkurse durchzuführen. Sehen wir uns jetzt

7. Was hilft einem Gruppenaufseher in einer Versammlung mit wenig Ältesten? (1. Petrus 5:2). (Siehe auch das Bild.)

drei Möglichkeiten an, wie sich jeder von uns in die Predigtgruppen einbringen kann.

DEIN BEITRAG ZU EINER GUT FUNKTIONIERENDEN GRUPPE

⁸ **Sei dabei.** Wenn du mit in den Dienst gehst, trägst du dazu bei, dass sich alle „gegenseitig Mut machen“ können. (**Lies Römer 1:12.**) Die gemeinsame Tätigkeit erhöht auch die Sicherheit und reduziert bei vielen die Nervosität. Wenn dich deine berufliche Tätigkeit oft daran hindert, mit der Gruppe zusammenzuarbeiten, könntest du dann mit deinem Chef über deine Arbeitszeiten sprechen? Du wirst vielleicht überrascht sein, wie er reagiert (Neh. 2:4-6). Hält dich Krankheit oder das Alter davon ab, dich mit der Gruppe zu treffen? Warum das nicht deinem Gruppenaufseher sagen? Eventuell kann er arrangieren, dass du dich per Videokonferenz zuschaltest und dann gemeinsam mit anderen Briefe schreibst oder im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten das Telefon nutzt. Bist du jung und gesund, tust dich aber trotzdem schwer, regelmäßig in den Dienst zu gehen? Dann verabrede dich doch jede Woche mit jemandem aus deiner Gruppe. Manchmal ist es auch nötig, seine Prioritäten zu überdenken und ein bisschen umzuplanen (Röm. 12:11; Kol. 4:5). Es ist die Mühe auf jeden Fall wert! Bitte Jehova um Hilfe. Er kann dir „sowohl den Wunsch als auch die Kraft“ geben, „das zu tun, was ihm gefällt“ (Phil. 2:13).

⁹ **Sei gastfreundlich.** Durch Gastfreund-

8. Wie können wir zum Erfolg unserer Gruppe beitragen? (Römer 1:12).

9. Wie können wir dazu beitragen, dass sich alle in der Gruppe wohlfühlen? (Römer 12:13).

schaft können wir zu einer herzlichen, liebevollen Atmosphäre in unserer Gruppe beitragen. (**Lies Römer 12:13.**) Könntest du dein Zuhause zur Verfügung stellen, wenn sich die Gruppe für den Predigtgruppen trifft? In manchen Versammlungen laden die Gruppen abwechselnd die Gastredner zum Essen ein. Und selbst wenn der Redner nicht dabei sein kann, trifft sich die Gruppe, um Zeit miteinander zu verbringen. Sarah, eine Sonderpionierin, sagt: „Ich bin immer aufgeregt, wenn ich Besuch bekomme. Deswegen halte ich es einfach. Ich versuche, mich darauf zu konzentrieren, die anderen kennenzulernen, statt mir zu große Sorgen um das Essen zu machen.“ Wenn jeder seinen Teil tut, um in der Gruppe eine familiäre, gastfreundliche Atmosphäre zu schaffen, bringt uns das Jehova und einander näher (Neh. 8:10; Apg. 20:35).

¹⁰ **Ergreif die Initiative.** Je geschickter wir beim Predigen und Lehren sind, desto mehr Freude haben wir am Dienst mit unserer Gruppe. Gibt es einen Bereich, in dem du dich gern verbessern würdest? Dann sprich mit deinem Gruppenaufseher darüber. Vielleicht kann er dir helfen, dein Ziel zu erreichen. Und frag ruhig auch andere – vielleicht einen Pionier oder einen erfahrenen Verkündiger aus deiner Gruppe. (**Lies Sprüche 1:5; 27:17.**) Das hat Heather gemacht, die eher schüchtern ist. Sie erzählt: „Ich hab eine Pionierin gefragt, ob sie mir bei Rückbesuchen helfen kann. Sie war sehr

10. Was könnten wir tun, wenn wir uns in einem bestimmten Bereich des Dienstes verbessern möchten? (Sprüche 1:5; 27:17). (Siehe auch das Bild.)

Dadurch, dass die Predigt-
dienstgruppen eher klein sind,
können wir uns gegenseitig
kennenlernen und im Dienst
zusammenarbeiten

(Siehe Absatz 10)



lieb und hat sich regelmäßig mit mir verabredet. Mit ihrer Hilfe konnte ich sogar bei einem meiner Rückbesuche einen Bibelkurs starten. Ich bin so froh, dass ich sie gefragt habe. Jetzt macht mir der Dienst wieder richtig Freude.“ Es gibt wirklich viele Möglichkeiten, wie wir zu einer gut funktionierenden Predigt-dienstgruppe beitragen können.

DIE VORTEILE DER PREDIGTDIENSTGRUPPE

¹¹ *In unserem Glaubensleben.* Wie sehen die Vorteile für unser Glaubensleben aus? Zum Beispiel werden diejenigen, die Jehova besonders am Herzen liegen – Witwen, Waisenkinder und Ältere –, durch die Hirtenarbeit zur richtigen Zeit gestärkt (1. Thes. 2:8; Jak. 1:27). Außerdem bekommen wir Schulung beim Predigen und Lehren, die wir alle brauchen. Vorbildlichen Brüdern wird geholfen, sich für zusätzliche Verantwortung in der Versammlung zu qualifizieren (1. Tim. 3:10).

¹² Das passt zu dem, was Wendy erzählt, die schon zu Wort kam: „Mein Vater war der Wahrheit gegenüber kritisch

eingestellt. Deshalb konnte meine Mutter oft nicht mit in den Dienst gehen, wenn sich die Gruppe am Wochenende getroffen hat. Aber ich durfte mitgehen, und das hab ich dann auch gemacht. Eine ältere Pionierin hat sich ganz lieb um mich gekümmert und mir vieles beigebracht, was mir im Dienst und in der Versammlung nützlich war. Und mein Gruppenaufseher hat mir mehrmals Hinweise aus der Bibel gegeben, die mir heute noch eine Hilfe sind.“

¹³ *Auf emotionaler Ebene.* Wenn wir „Seite an Seite“ im Dienst zusammenarbeiten, entstehen enge Bindungen (Phil. 1:27). Dadurch, dass die Gruppen klein gehalten werden, können auch diejenigen leichter Freundschaften schließen, die eher schüchtern sind oder sich in einer großen Menge unwohl fühlen (2. Kor. 6:13). Auf solche Freundschaften können wir in schwierigen Zeiten zählen, zum Beispiel wenn wir krank oder niedergeschlagen sind oder einen geliebten Menschen durch den Tod verloren haben (1. Thes. 5:14). In der Zukunft brauchen wir gute Freunde zweifellos mehr denn je

11-12. Wie bringt uns die Predigt-dienstgruppe in unserem Glaubensleben weiter? Nenne ein Beispiel.

13. Wie hilft uns die Predigt-dienstgruppe auf emotionaler Ebene? (Siehe auch das Bild auf der Titelseite.)

(Mat. 24:21). Und obwohl unsere Probleme vielleicht nicht verschwinden, sind sie oft erträglicher, wenn wir wissen, dass wir uns auf die Liebe und Unterstützung unserer Brüder und Schwestern verlassen können (Spr. 17:17).

¹⁴ **In praktischer Hinsicht.** Bei Epidemien, Naturkatastrophen, medizinischen Notfällen, Verfolgung und Wirtschaftskrisen erhalten wir über die Predigt-dienstgruppe zeitnah Hilfe. Zum Beispiel arbeitet jedes Versammlungsdienstkomitee zusammen mit den Gruppenaufsehern einen Plan aus, wie man Brüder und Schwestern mit besonderen Bedürfnissen unterstützen kann. Der Gruppenaufseher kümmert sich darum, dass im Katastrophenfall jede Familie in seiner Gruppe ausfindig gemacht wird, und stellt fest, was sie am dringendsten braucht – sei es medizinische Versorgung, Essen, Wasser, Unterkunft oder

14. Wie sorgt die Predigt-dienstgruppe im Notfall für Hilfe?

Kleidung. Es ist wirklich enorm, wie viel praktische Unterstützung und liebevolle Fürsorge wir durch die Predigt-dienstgruppe erhalten.

¹⁵ Wie erwähnt ist Jehovas Organisation riesig. Allein der himmlische Teil besteht aus Hunderten Millionen – vielleicht sogar Milliarden – von Geistgeschöpfen (Offb. 5:11). Zum irdischen Teil gehören über neun Millionen Menschen und es werden jeden Tag mehr (Sach. 8:23). Alle Anbeter Jehovas machen vereint die gute Botschaft von Gottes Königreich bekannt (Offb. 14:6, 7). Arbeiten wir also gut mit unserer Predigt-dienstgruppe zusammen und preisen wir gemeinsam Jehova mit ganzem Herzen (Ps. 111:1).

15. Welches Ziel haben alle in Jehovas Organisation?

BILDBESCHREIBUNG Titelbild: Zwei Schwestern aus einer Predigt-dienstgruppe gehen zusammen in den Dienst.

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wie kümmern sich der Gruppenaufseher und sein Gehilfe um ihre Gruppe?

- Wie kann jeder von uns zu einer gut funktionierenden Predigt-dienstgruppe beitragen?

- Welche Vorteile bringen die Predigt-dienstgruppen für uns als Einzelne mit sich?

LIED 89

Glücklich ist, wer hört
und danach lebt

FOKUS

Warum es so wichtig ist,
bei den Zusammenkünften
aufmerksam zuzuhören,
und wie wir das schaffen.

Achte darauf, wie du zuhörst

„Achtet ... darauf, wie ihr zuhört“ (LUK. 8:18).

JEHOVA stellt heute einen Überfluss an geistiger Nahrung zur Verfügung. Sicher können wir David zustimmen, der in einem Lied sang: „Jehova ist mein Hirte. Mir wird nichts fehlen.“ (**Lies Psalm 23:1, 2, 5.**)

² Ein Weg, auf dem die geistige Nahrung zu uns kommt, sind unsere Zusammenkünfte. Dort geht es oft um Gedanken, die wir schon kennen. Wir brauchen diese Erinnerungen, selbst wenn wir „in der Wahrheit ... gefestigt“ sind (2. Pet. 1:12). Aber fällt es dir manchmal schwer, gut zuzuhören, wenn ein Thema schon sehr oft behandelt wurde? Dann kann dir dieser Artikel helfen. Wir werden darauf eingehen, warum es so wichtig ist, bei den Zusammenkünften aufmerksam zu sein. Es wird besprochen, wie diejenigen, die in der Versammlung lehren, den Anwesenden das Zuhören leichter machen können. Und wir erhalten Anregungen, wie wir bessere Zuhörer werden können. Doch sehen wir uns zuerst an, wem wir eigentlich zuhören.

DENK DARAN, DASS JEHOVA ZU UNS SPRICHT

³ Jehova spricht durch die Bibel zu uns (2. Tim. 3:16, 17). Das war Jesus bewusst. Er setzte Gottes Wort so geschickt ein, dass seine Zuhörer fragten: „Wieso kennt sich dieser Mann so gut in den Schriften aus, wo er doch nicht an den Schulen studiert hat?“ (Joh. 7:15).

1-2. (a) Wie sorgt Jehova heute für uns? (Psalm 23:1, 2, 5). (b) Worum geht es in diesem Artikel?

3. Wie spricht Jehova zu uns, und was beachten seine Diener deshalb beim Lehren?

Aufrichtige Menschen waren begeistert, als sie hörten, wie Jesus Gottes Wort erklärte. Christen des 1. Jahrhunderts wie Paulus und Apollos nahmen bei ihrer Argumentation ebenfalls häufig auf die Schriften Bezug (Apg. 17:2, 3; 18:24, 28). Genauso ist es heute bei uns. Wir wissen, dass die Bibel die Grundlage unserer Artikel, Broadcasting-Sendungen, Vortragsdispositionen und Videos ist. Viele, die unsere Zusammenkünfte besuchen, sind davon beeindruckt, wie dort die Bibel gebraucht wird. Alle, die am Programm beteiligt sind, rücken Gottes Wort in den Mittelpunkt. Sie lesen nicht nur daraus vor, sondern erklären auch die Anwendung (Luk. 24:32).

⁴ Der Ausdruck „hören“ kommt in der Bibel oft im Sinn von „beherzigen“ oder „gehören“ vor. Wenn Jehova bei den Zusammenkünften durch die Bibel zu uns spricht und wir verstehen, was sein Wille ist, fällt es uns leichter, uns danach auszurichten. Es macht Jehova große Freude, wenn wir zuhören und entsprechend handeln (Spr. 27:11).

WARUM WIR BEI DEN ZUSAMMENKÜNFTEN GUT ZUHÖREN SOLLTEN

⁵ ***Wir hören zu, weil wir Jehova lieben*** (Mat. 22:37). Je mehr wir über ihn erfahren, desto stärker wird unsere Liebe zu ihm. Diese Liebe fördert in uns den Wunsch, ihm zuzuhören, entsprechend zu handeln und ihn so anzubeten, wie er es in seinem Wort vorgibt. **(Lies Johannes 4:23, 24; 1. Johannes 5:3.)**

4. Was ist in der Bibel oft mit „hören“ gemeint?

5. Wozu motiviert uns die Liebe zu Jehova? (Johannes 4:23, 24; 1. Johannes 5:3).

Tipps für gutes Zuhören

Auf die Frage „Was kann helfen, bei den Zusammenkünften aufmerksam zuzuhören?“ haben langjährige Diener Jehovas wie folgt geantwortet:

- „Es ist gut, im Königreichssaal in den ersten Reihen zu sitzen, damit man sich auf den Redner und die Videos konzentrieren kann“ (Suefawn, Taufe 1986).
- „Ich bitte Jehova immer wieder um mehr Konzentration. Und ich mache mir bewusst, dass es für mich zur Anbetung gehört, anwesend zu sein, gut zuzuhören und mich zu beteiligen“ (David, Taufe 1983).
- „Nimm dir vor, dich bei allen am Programm Beteiligten für etwas zu bedanken, das dir gefallen hat – ein Beispiel, eine Idee oder eine Veranschaulichung“ (Nicolas, Taufe 1982).
- „Ich sag mir immer: Wenn der treue Sklave beschließt, ein Thema wiederholt zu behandeln, dann ist es Nahrung zur richtigen Zeit“ (Augustin, Taufe 1988).

⁶ ***Wir hören zu, weil wir Menschen lieben*** (Mat. 22:39). In den Zusammenkünften bringt Jehova uns bei, wie wir sowohl unseren Brüdern und Schwestern als auch Außenstehenden Gutes tun können. Zum Beispiel lernen wir durch

6. Was lernen wir in unseren Zusammenkünften darüber, wie man anderen helfen kann?

die Broschüre *Liebt Menschen, macht sie zu Jüngern*, Eigenschaften zu entwickeln, die uns im Dienst nützlich sind. Fällt es dir schwer, auf natürliche Art Gespräche zu beginnen? Dann achte doch bei den Schulungsaufgaben der Leben- und Dienst-Zusammenkunft darauf, wie das anderen gelingt.

⁷ **Wir hören zu, weil wir das Leben lieben.** Genau wie bei Anbetern Jehovas in der Vergangenheit bedeutet es Leben für uns, wenn wir uns Gottes Wort zu Herzen nehmen (5. Mo. 32:44-47). In den Zusammenkünften zuzuhören, stärkt uns, sodass wir geduldig auf die neue Welt warten können (Röm. 8:25). Gerade jetzt in den letzten Tagen, wo es auf Wachsamkeit ankommt, ist es lebenswichtig, dass wir auf Jehova hören (Mat. 24:42-44; Offb. 1:3).

ES ANDEREN LEICHT MACHEN, BEI DEN ZUSAMMENKÜNFTEN ZUZUHÖREN

⁸ Brüder, die von der Bühne aus lehren – besonders diejenigen, die öffentliche Vorträge halten –, sollten ihre Fähigkeiten immer weiter ausbauen. Gut vorbereitete, biblisch fundierte Ausführungen haben ein enormes Potenzial, Außenstehende zur Wahrheit hinzuziehen und die Brüder und Schwestern in der Wahrheit zu festigen. Wenn wir also das Programm einer Zusammenkunft mitgestalten dürfen, sollten wir nicht unterschätzen, wie viel Gutes wir bewirken können. Die folgenden Punkte wer-

7. Warum kann man sagen, dass es lebenswichtig ist, auf Jehova zu hören?

8. Warum sollten Brüder, die von der Bühne aus lehren, ihre Fähigkeiten kontinuierlich ausbauen?

den uns eine Hilfe sein. Zwar richten sich die Empfehlungen vor allem an Vortragsredner, sie sind aber für jede Aufgabe auf der Bühne wertvoll (2. Tim. 4:2; Tit. 1:9).

⁹ **Achte auf eine klare Struktur.** Die Zuhörer sollen deinen Ausführungen leicht folgen können. Wenn es zu kompliziert wird, schalten sie womöglich ab. Wie kann man einen Vortrag gut strukturieren? 1. Nenne gleich zu Beginn die Hauptpunkte. 2. Behandle einen Hauptpunkt nach dem anderen und halte jedes Mal kurz inne, bevor du den nächsten ankündigst. 3. Wiederhole die Punkte abschließend noch einmal kurz.

¹⁰ **Begeistere dich für den Stoff.** Wenn du über Gedanken sprichst, die **dich** faszinieren, wird deine Begeisterung deine Zuhörer anstecken (Spr. 2:4, 5; Apg. 4:20). Solche Punkte entdeckst du, wenn du über die Bibelstellen und den Stoff gründlich nachdenkst. Ein Bruder aus den USA, der schon über 70 ist, erinnert sich immer noch an einen Vortrag, den er als Jugendlicher gehört hat: „Ich weiß noch, wie der Redner uns ans Herz gelegt hat, beim Bibellesen tief nachzudenken. Er hat genau erklärt, wie man das macht, und viel Überzeugung ausgestrahlt. Dieser Vortrag war ein Wendepunkt in meinem Leben; er hat mein Bibellesen und mein Verhältnis zu Jehova verändert.“

¹¹ **Denk über deine Zuhörer nach und**

9. Warum ist es wichtig, dass man einem Vortrag gut folgen kann?

10. Warum ist es wichtig, vom Stoff begeistert zu sein?

11. Warum sollten Vorträge praxisorientiert sein? (1. Timotheus 4:13-16).

gib praktische Empfehlungen. Halte deine Ausführungen nicht zu allgemein, sondern gebrauche die Bibel, um konkrete Anregungen zu geben und gezielt stärkende Gedanken zu vermitteln. Paulus machte Timotheus eine Reihe von konkreten Vorschlägen, wie er im Glauben stark bleiben könnte, während er sich um die Brüder und Schwestern in Ephesus kümmerte. (**Lies 1. Timotheus 4:13-16.**) Denk darüber nach, was deine Zuhörer brauchen, und zeig ihnen, wie sie die Punkte in die Praxis umsetzen können.

¹² **Übe laut, damit dein Vortrag wie eine persönliche Unterhaltung mit den Zuhörern klingt.** Statt den Vortrag Wort für Wort auszuschreiben und dann vorzulesen, sprich ganz natürlich. Dann werden dir die Zuhörer leichter folgen können. In der Broschüre *Werde ein besserer Leser und Lehrer* heißt es zum Thema Natürlichkeit: „Die Zuhörer sollen spüren, dass man von dem, was man sagt, über-

12. Warum ist Natürlichkeit für einen Vortrag wichtig?

zeugt ist und dass man sich für sie interessiert.“ Wenn du frei und natürlich sprichst, wird deine Vortragsweise lebendiger, interessanter und motivierender.

¹³ **Bitte einen erfahrenen Redner um Hilfe.** Du könntest ihm im Vorfeld deine Notizen geben und dann seine Vorschläge einarbeiten. Bitte ihn auch, sich deinen Vortrag anzuhören und dir Tipps zu geben, wie du dich als Lehrer verbessern kannst (Spr. 1:5). Wir alle haben Schwächen, für die wir blind sind, und können nicht unbedingt einschätzen, ob unsere Ausführungen verständlich sind und die Anwendung klar ist. Damit unsere Zuhörer wirklich etwas von den wertvollen Gedanken aus Gottes Wort haben, ist es wichtig, dass wir uns als Redner und Lehrer weiter verbessern.*

* Tipps, wie man sich als Redner und Lehrer verbessern kann, findet man in der Broschüre *Werde ein besserer Leser und Lehrer* und in dem Buch *Nutze die Belehrung der Theokratischen Predigt diensts chule*.

13. Warum ist es gut, erfahrene Redner um Rat zu bitten? (Siehe auch das Bild.)



Bitte einen erfahrenen Redner um Hilfe, damit du dich als Lehrer verbessern kannst
(Siehe Absatz 13)

Höre auf die Erinnerungen, die von Jehova kommen, und lass dich nicht von elektronischen Geräten ablenken
(Siehe Absatz 17)



WIE WIR BESSERE ZUHÖRER WERDEN KÖNNEN

14 Vertiefen wir unsere Wertschätzung für die Erinnerungen, die von Jehova kommen. Wir brauchen sie, um mit den „kritischen Zeiten“ von heute zu rechtzukommen (2. Tim. 3:1). Wenn wir manchmal das Gefühl haben, dass ein Thema schon sehr oft besprochen wurde, können wir etwas vom Schreiber des 119. Psalms lernen. **(Lies Psalm 119:24, 111, 167.)**

15 Die Israeliten in der Wildnis mussten einen positiven Blick auf das Manna bewahren (2. Mo. 16:15, 31). Anfangs schätzten sie das Manna bestimmt sehr. Es kam von Jehova, es schmeckte gut, und es erhielt sie am Leben. Doch mit der Zeit waren einige es leid, jeden Tag Manna zu essen (4. Mo. 21:5). Heute ist es ähnlich. Wir müssen uns einen positiven Blick auf die geistige Nah-

14. Warum sollten wir uns an der Einstellung des Schreibers von Psalm 119 ein Beispiel nehmen? (Psalm 119:24, 111, 167).

15. Wie können wir uns die Wertschätzung für das Programm unserer Zusammenkünfte erhalten?

ung bewahren und dürfen sie nicht für selbstverständlich nehmen oder denken, wir würden unnötig oft das Gleiche hören. Denken wir daran, dass die geistige Nahrung letztendlich von Jehova kommt und mit viel Mühe vorbereitet wird. Machen wir uns auch bewusst, dass sie uns Weisheit vermittelt, die uns am Leben erhalten kann (Spr. 3:13, 16-18; Joh. 17:3).

16 Setzen wir Tipps um, die uns beim Zuhören helfen. Was hat manchen langjährigen Dienern Jehovas geholfen, in den Zusammenkünften aufmerksam zu sein? Ashley, die seit über 30 Jahren eine Zeugin Jehovas ist, sagt: „Vorbereitet sein ist fürs Zuhören entscheidend. Wenn ich nicht vorbereitet bin, fällt es mir schwer, Antworten zu geben, und meine Gedanken gehen auf Wanderschaft.“ József, der seit 52 Jahren in der Wahrheit ist, sagt: „Ich freu mich, wenn ein bekanntes Thema drankommt. Dass der Stoff von verschiedenen Seiten

16. Welche Tipps fürs Zuhören haben langjährige Diener Jehovas? (Siehe auch den Kasten „Tipps für gutes Zuhören“.)

beleuchtet wird, vertieft mein Verständnis.“ Und er fügt noch hinzu: „Wenn ein Bruder kein überragender Redner ist, konzentriere ich mich auf die biblischen Gedanken, die er vermittelt, und nicht auf seine Vortragsweise.“

¹⁷ Hier einige Vorschläge, die dir helfen können, konzentriert zuzuhören: 1. Wenn du vor der Zusammenkunft etwas isst, dann achte auf leichte Kost. 2. Sei früh da und nimm Platz, bevor es losgeht. 3. Schalte deine elektronischen Geräte stumm und lass dich nicht von ihnen ablenken. 4. Denk darüber nach, worauf der Redner wahrscheinlich eingehen wird. 5. Schau den Redner an. 6. Mach zu den Hauptpunkten kurze Notizen oder einfache Zeichnungen. 7. Denk über die Schlüsseltexte nach und über die Reihenfolge, in der sie behandelt werden. 8. Frag dich: Wie kann ich mit diesen Gedanken jemandem aus der Versammlung oder im Predigtdienstge-

17. Wie kannst du es schaffen, in Zusammenkünften aufmerksam zuzuhören? (Siehe auch das Bild.)

biet helfen? 9. Schau dir bei Kongressen vorher das Tagesmotto, die Vortragsthemen und die jeweiligen Schlüsseltexte an. 10. Stimm dich auf das Programm ein, indem du auf deinem Platz die Musik oder Musikvideos auf dich wirken lässt.

HÖR JEHOVA WEITER ZU

¹⁸ Wenn wir bei den Zusammenkünften zuhören, lassen wir uns von Jehova auf „den Wegen der Gerechtigkeit“ führen (Ps. 23:3; 31:3). Wir brauchen immer wieder Anleitung und Korrekturen, damit wir nicht wie ein Boot vom Kurs abgetrieben werden. Nehmen wir uns deshalb die Aufforderung zu Herzen: „Achtet ... darauf, wie ihr zuhört“ (Luk. 8:18). Und setzen wir das, was wir lernen, in die Praxis um. Wer auf Jehova hört, ist schon heute glücklich und darf sich auf ewiges Leben freuen (Ps. 119:2, 14).

18. Warum sollten wir weiter daran arbeiten, dass wir bei den Zusammenkünften zuhören?

WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Warum ist es so wichtig, in den Zusammenkünften aufmerksam zuzuhören?
- Wie können Brüder, die in Zusammenkünften lehren, den Anwesenden das Zuhören leichter machen?
- Wie können wir bessere Zuhörer werden?

70 Jahre Dienst für Jehova in Kuba

ERZÄHLT VON GUSTAVO JOSEPH



ICH kam 1947 auf der wunderschönen Karibikinsel Kuba zur Welt. Sie liegt dort, wo das warme Wasser der nördlichen Karibik mit dem Atlantik zusammenfließt. Nach mir bekamen meine Eltern noch zwei Töchter. Wir fünf lebten in dem Ort Esmeralda.

Das Dorfleben war friedlich und beschaulich. In unserer Nähe wohnten verschiedene Verwandte, darunter Tanten, Onkel und die Großeltern. Wir hatten genug zu essen und waren glücklich.

Als ich ungefähr fünf Jahre alt war, wurden meine Eltern von Walton Jones besucht und begannen ein Bibelstudium. Dieser eifrige Verkündiger ging rund zehn Stunden zu Fuß, um unser Dorf zu erreichen. Viele aus unserer Familie versammelten sich dann immer im Haus meiner Großeltern und redeten stundenlang über die Bibel. Meine Eltern sowie Onkel Pedro und Tante Ela waren so begeistert, dass sie sich schon bald taufen ließen. Ela ist mit ihren fast 100 Jahren immer noch Pionier in Kuba.

Damals war die Tätigkeit von Jehovas Zeugen in Kuba nicht eingeschränkt. Wir waren dafür bekannt, dass wir mit Taschen voller biblischer Literatur von Haus zu Haus gingen. Und wir legten weite Strecken zu Fuß zurück! Ich habe schöne Erinnerungen daran, wie wir diese „günstigen ... Zeiten“ genutzt haben. Doch es sollten „schwierige Zeiten“ auf uns zukommen (2. Tim. 4:2).

SCHWIERIGE ZEITEN BAHNEN SICH AN

Ich war immer noch etwa fünf, als mein Vater und mein Onkel in einer anderen Gegend der Insel einen Kongress besuchten. Auf dieser Reise zogen sich leider beide durch verseuchtes Wasser Typhus zu. Mein Onkel verlor nach der Rückkehr die Haare, überlebte aber. Mein Vater dagegen starb mit nur 32 Jahren.

Nach dem Tod meines Vaters zog meine Mutter mit uns zu ihrem Bruder in das Dorf Lombillo. Wir mussten von vielen geliebten Verwandten, einschließlich unserer Großeltern, Abschied nehmen. Doch meine Mutter und wir Kinder blieben Jehova treu.

Am 26. August 1957 ließ ich mich als Zehnjähriger in einem Wasserbecken bei Lombillo taufen. Damals konnte keiner ahnen, dass sich knapp zwei Jahre später für Jehovas Zeugen in Kuba alles ändern sollte.

1959 gab es eine Revolution, und schließlich kam eine kommunistische Regierung an die Macht.

Die neue Regierung legte großen Wert auf den Militärdienst. Da Jehovas Zeugen überall auf der Welt in politischen und militärischen Angelegenheiten neutral sind, hatte das natürlich Auswirkungen auf uns. Unsere Religionsausübung wurde immer mehr eingeschränkt, bis es zum Verbot kam. Hunderte von Brüdern wurden inhaftiert. Einige mussten immer wieder Schläge über sich ergehen lassen und bekamen kaum etwas zu essen. Manchmal setzte man ihnen Mahlzeiten vor, die Blut enthielten – aber natürlich hielten sie sich an das biblische Blutverbot.

Trotz der Herausforderungen konnten wir uns weiter versammeln (Heb. 10:25). Es fanden sogar Kongresse auf Bauernhöfen und an anderen ungewöhnlichen Orten statt. Einmal hat uns ein Bruder erlaubt, seinen großen Schafstall zu nutzen. Wir konnten den Stall aber weder rechtzeitig sauber machen noch die Schafe hinaus-schaffen. Trotzdem fand der Kongress statt – mit zwei Arten von Schafen, Zweibeinern und Vierbeinern (Mi. 2:12).

Wir waren dankbar, dass die Brüder so hart arbeiteten, um uns mit geistiger Nah-

rung zu versorgen. Zum Beispiel nahmen sie Kongressprogramme auf Kassetten auf, und die Aufnahmen wurden dann im ganzen Land von Ort zu Ort weitergegeben. Manchmal waren nur zwei Brüder dafür verantwortlich, alle Vorträge auszuarbeiten, zu halten und aufzunehmen. Da das Ganze an geheimen Orten gemacht wurde, hörte man manchmal lustige Hintergrundgeräusche, beispielsweise einen krähenden Hahn. Es kam auch vor, dass es an einem Kongressort keinen Strom gab. Dann musste ein Bruder kräftig in die Pedale eines Heimtrainers mit Dynamo treten, um den Kassettenrekorder zum Laufen zu bringen. Wir hatten vielleicht nicht die idealen Umstände und auch nicht so viel Literatur wie unsere Glaubensbrüder in anderen Ländern, aber es hat uns nie an geistiger Nahrung gemangelt. Und wir haben es so genossen, Jehova gemeinsam anzubeten (Neh. 8:10).

PIONIERDIENST UND NACHWUCHS

Mit 18 Jahren begann ich in der Stadt Florida mit dem Pionierdienst. Ungefähr ein Jahr später wurde ich als Sonderpionier in die Provinzhauptstadt Camagüey geschickt. Dort begegnete ich Emilia, einer wunderschönen Schwester aus Santiago de Cuba. Wir lernten uns näher kennen und heirateten innerhalb eines Jahres.

A. Königreichsdienstschule in Camagüey (1966)

B. Unsere Heirat (1967)





C. Im Kreisdienst (1990er-Jahre)

D. Erster Kongress nach Aufhebung des Verbots (1994)

Ich arbeitete Vollzeit in einer der vielen staatlichen Zuckerfabriken. Obwohl Emilia und ich nicht länger im Pionierdienst stehen konnten, wollten wir so viel Zeit wie nur möglich im Dienst für Jehova verbringen. Da passte es gut, dass ich Frühschicht arbeiten durfte – von 3 bis 11 Uhr morgens. Das war eigentlich gar nicht meine Uhrzeit, aber so konnte ich viel für Jehova tun und mit Emilia alle Zusammenkünfte besuchen.

1969 kam unser erster Sohn Gustavo auf die Welt. Zu der Zeit wurde ich gefragt, ob ich wieder den Vollzeitdienst aufnehmen und Kreisaufseher werden könnte. Damals war es in Kuba nicht unüblich, dass ein Kreisaufseher Kinder hatte. Es begann eine der glücklichsten Zeiten in unserem Leben, aber wir waren auch vollauf beschäftigt. Emilia und ich sahen es als ein Geschenk von Jehova, auf diese Weise für unsere Brüder und Schwestern da sein zu können. Auch nach der Geburt unserer Söhne Obed und Abner und unserer Tochter Mahely blieben wir weiter im Reisedienst.

Wenn ich an unsere Zeit im Kreisdienst zurückdenke, macht es mich glücklich, dass ich erleben durfte, wie Jehova sein Volk in Kuba

gesegnet hat. Mir ist auch deutlich bewusst, dass Jehova uns geholfen hat, die Liebe zu ihm ins Herz unserer Kinder zu pflanzen.

REISEDIENTST UNTER VERBOT

In den 60er- und 70er-Jahren bekamen wir die Auswirkungen des Verbots deutlich zu spüren. Königreichssäle wurden geschlossen. Unsere Missionare mussten das Land verlassen. Viele junge Brüder kamen ins Gefängnis. Und die Arbeit im Zweigbüro in Havanna wurde eingestellt.

Wegen des Verbots konnten wir die Versammlungen nur am Samstag und Sonntag besuchen. Jede Versammlung kam an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden dran. Wir reisten mit wenig Gepäck und nutzten oft das Fahrrad, weil das am unauffälligsten war. Natürlich mussten unsere Treffen geheim bleiben. Wir taten so, als würden wir Verwandte besuchen – was uns ziemlich leichtfiel. Tatsächlich fühlten wir uns so sehr als Familie, dass wir aufpassen mussten, unsere eigentliche Aufgabe nicht aus dem Blick zu verlieren (Mar. 10:29, 30). Trotzdem war Vorsicht geboten. Wir wurden oft von der Polizei beschattet und verhört. Und



E



F



G

**E. Emilia in der Bethelschneiderei
(Anfang der 2000er-Jahre)**

F. Bestimmungübergabe eines Kongresssaals (2012)

G. Abschlussfeier der Bibelschule für Ehepaare (2013)

unsere Gastgeber riskierten, verhaftet zu werden, falls unsere Treffen aufflogen (Röm. 16:4).

Viele Brüder und Schwestern waren außergewöhnlich gastfreundlich, obwohl sie wenig besaßen. In manchen Gegenden wimmelte es nur so von Stechmücken, und unsere Gastgeber überließen uns dann freundlicher Weise ihr einziges Moskitonetz, damit wir ruhig schlafen konnten. Andere nahmen uns bei sich auf, obwohl sie kaum etwas zu essen hatten. Manchmal brachten wir selbst Essen mit, um es mit unseren Freunden zu teilen.

Natürlich konnten wir nicht alle Kinder mitnehmen. Normalerweise reisten wir mit nur einem Kind, und meine Mutter und meine Schwester kümmerten sich zu Hause um die anderen. Ein Baby dabeizuhaben, war ein gewisser Schutz. Hin und wieder wurden wir von der Polizei durchsucht. Da war es praktisch, dass wir in der Tasche für schmutzige Windeln Literatur verstecken konnten. Dort hat die Polizei nie nachgesehen.

Ich bewundere Emilia sehr dafür, wie sie sich um die Kinder gekümmert und

mich in den Jahren unseres Vollzeitdienstes unterstützt hat. Für mich war es gar nicht so leicht, die Arbeit in der Zuckerfabrik und meine Aufgaben als Kreis aufseher unter einen Hut zu bringen. Manchmal musste ich ein- bis zweimal in der Woche eine Doppelschicht einlegen, um am Wochenende freizuhaben. Als ich jedoch Vorarbeiter wurde, hatte meine Arbeitswoche sieben Tage, und daran konnte ich nichts ändern. Aber solange ich meine Kollegen übers Wochenende beschäftigt hielt, fiel meine Abwesenheit nicht auf. Soweit ich weiß, haben meine Vorgesetzten nie bemerkt, dass ich an den Wochenenden fehlte.

FREUDIG TROTZ VERÄNDERUNGEN

1994 wurden alle reisenden Aufseher, insgesamt 80, zu einer besonderen Zusammenkunft in Havanna eingeladen. Was für eine Freude, uns nach all den Jahren endlich zu sehen! Bei diesem Treffen ging es zunächst um organisatorische Änderungen. Doch dann gab es eine Bekanntmachung, die uns alle schockierte. Die verantwortlichen Brüder sagten uns, dass sie vorhatten, unsere Namen den Behörden mitzuteilen. Wir waren sprachlos!



Zweignkomitee in Kuba (2013)

Wie uns erklärt wurde, hatte es ein Treffen mit Regierungsvertretern gegeben, bei dem es um die Verbesserung des Verhältnisses zwischen unserer Religionsgemeinschaft und dem Staat ging. Die Behörden verlangten eine Liste mit den Namen der Kreisaufseher. Wir alle waren einverstanden, dass man unsere Namen weitergab. Seitdem konnte durch Gespräche mit Regierungsvertretern viel Gutes erreicht werden.

Unsere Anerkennung als Religionsgemeinschaft stand zwar noch nicht zur Debatte, aber endlich konnten wir uns ungehindert versammeln und predigen. Später fanden wir heraus, dass die Behörden bereits die Namen einiger Kreisaufseher hatten und lediglich eine Bestätigung haben wollten.

Im September 1994 bekamen wir die Erlaubnis, wieder ein Zweignbüro zu eröffnen. Tatsächlich konnten wir dasselbe Gebäude benutzen, das 20 Jahre zuvor geschlossen worden war.

1996 erhielten Emilia und ich einen Anruf mit der Bitte, ins Bethel zu kommen. Nach dem ersten Schock gab ich zu bedenken, dass zwei unserer Kinder noch zu Hause wohnten. Die Brüder dachten darüber nach und teilten uns später mit, dass wir trotzdem kommen sollten. Also machten wir als Familie Pläne, nach Havanna zu ziehen.

Ehrlich gesagt hat mir der Betheldienst am Anfang keinen Spaß gemacht. Ich war

so lange im Reisedienst gewesen, dass mein ganzes Herz daran hing. Es fiel mir schwer, am Schreibtisch zu arbeiten. Aber andere Betheliten und besonders Emilia halfen mir umzudenken. Mit der Zeit gewann ich meine Freude zurück, und jetzt bin ich gern hier.

Inzwischen sind wir nicht mehr die Jüngsten. Aber wir sind so glücklich, wenn wir an all die Brüder und Schwestern denken, die wir kennenlernen und mit denen wir zusammenarbeiten durften. Besonders freuen wir uns, dass unsere Kinder und Enkel Jehova dienen. Uns geht es wie dem Apostel Johannes, der schrieb: „Nichts bereitet mir größere Freude, als zu hören, dass meine Kinder auf dem Weg der Wahrheit bleiben“ (3. Joh. 4).

Jetzt sind wir schon fast 30 Jahre im Bethel. Wir setzen uns immer noch so gut wie möglich ein, obwohl wir mit Alterserscheinungen und Krebs zu kämpfen haben. In all den Jahren unseres Dienstes gab es für uns einige Herausforderungen. Doch wir sind froh, dass wir unserem „glücklichen Gott“ seit 70 Jahren hier in Kuba dienen dürfen (1. Tim. 1:11; Ps. 97:1).

Mit unserer Tochter und ihrem Mann auf einem Kreiskongress



Um welche zwei Bündnisse geht es in Galater 4:24?

■ Nachdem Paulus über Abrahams Verhältnis zu Sara und Hagar gesprochen hat, erklärt er: „Das Ganze kann symbolisch verstanden werden. Diese Frauen stehen für zwei Bündnisse“ (Gal. 4:22-24). Bisher wurde erklärt, mit den Bündnissen seien der Gesetzesbund und der neue Bund gemeint. Nach weiteren Nachforschungen sind wir jedoch zu dem Schluss gekommen, dass eine Änderung unseres Verständnisses nötig ist: Offensichtlich bezieht sich Paulus nicht auf den neuen Bund, sondern auf den abrahamischen Bund.* Dazu einige Details.

Paulus bringt die Dienerin Hagar mit dem Berg Sinai in Verbindung (Gal. 4:25). Hagar symbolisiert den **Gesetzesbund**, der 1513 v. u. Z. am Sinai geschlossen wurde (2. Mo. 19:5, 6). Er erinnerte die Israeliten daran, dass sie Sklaven der Sünde waren, weil kein unvollkommener Mensch das Gesetz vollkommen einhalten konnte. Dieser Bund hätte den Juden auch helfen können, den Messias zu identifizieren – der einzige Mensch, der in der Lage wäre, das Gesetz vollkommen zu befolgen. Als der Messias sein vollkommenes Leben opferte, ermöglichte er unvollkommenen Menschen, von Sünde und Tod befreit zu werden (Gal. 3:19, 24, 25). Nachdem Jesus den Willen Jehovas erfüllt hatte, war das Gesetz nicht mehr nötig (Röm. 10:4).

Paulus stellt der Dienerin Hagar die „freie Frau“ Sara gegenüber, die „aufgrund eines Versprechens“ einen Sohn zur Welt brachte (Gal. 4:23). Mit diesem Versprechen ist der **abrahamische Bund** gemeint (Gal.

3:29; 4:28, 30). Er wird in 1. Mose 22:18 wie folgt zusammengefasst: „Weil du [Abraham] auf meine Stimme gehört hast, werden alle Völker der Erde durch deinen Nachkommen gesegnet werden.“

Dieser Bund mit Abraham ergänzte die Edenverheißung (1. Mo. 3:15). Er offenbarte, dass der in Eden vorausgesagte „Nachkomme“ von Abraham abstammen würde. Wie Paulus erwähnt, ist mit dem „Nachkommen“ in erster Linie Jesus Christus gemeint. Doch alle, die „zu Christus gehören“ – die 144 000 Gesalbten, die mit Jesus in seinem Königreich regieren werden –, sind ebenfalls Teil dieses „Nachkommens“ (Gal. 3:16, 29; Offb. 14:1-3). Wenn sich das erfüllt, was Gott Abraham versprochen hat, werden alle, die Jesus anerkennen und ihm gehorchen, sehr gesegnet werden.

Worauf wollte Paulus mit seiner Argumentation hinaus? Wie er erklärt, würden die Juden, die weiter an dem Gesetz festhielten, wie Hagar in Sklaverei bleiben. Wenn sie dagegen Jesus Christus anerkannten, der in erster Linie Abrahams „Nachkomme“ war, wären sie wie Sara frei. Sie würden von Sünde und Tod befreit werden (Joh. 8:32-34). Jesus nicht anzuerkennen, würde bedeuten, den eigentlichen Zweck des Gesetzes zu verfehlen, der darin bestand, sie zum Christus zu führen.

Viele der Christen in Galatien, an die Paulus schrieb, waren Nichtjuden und hatten **nie** unter dem Gesetz gestanden. Allerdings beharrten einige Judaisten darauf, dass Christen nichtjüdischer Herkunft das Gesetz befolgen müssten, wozu auch die Vorschrift gehörte, sich beschneiden zu lassen. Paulus argumentierte, es sei unsinnig, sich unter die „Sklaverei“ des Gesetzes zu begeben, wenn man doch schon die „Freiheit“ kennengelernt hat, die der Christus ermöglicht (Gal. 5:1, 10-14).

* Das aktualisiert die Erklärung im *Wachtturm* vom 15. März 2006, S. 10-12.

IN DIESER AUSGABE

Studienartikel für 10.-16. August	2
Wie du trotz Glaubensprüfungen treu bleiben kannst	
Studienartikel für 17.-23. August	8
Wie unsere Brüder und Schwestern unsere Freunde bleiben können	
Studienartikel für 24.-30. August	14
Sieh die Vorteile der Predigtdienstgruppen	
Studienartikel für 31. August–6. September	20
Achte darauf, wie du zuhörst	
LEBENSBERICHT	26
70 Jahre Dienst für Jehova in Kuba	
FRAGEN VON LESERN	31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Das gottesdienstliche Werk von Jehovas Zeugen wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch donate.jw.org).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) June 2026

© 2026 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts.,

V. i. S. d. P. Dirk Ciupek, Selters/Ts.

Mitteilung gemäß § 5 Abs. 2 HPresseG: Keine Beteiligungen.

BIBELWISSEN

Fischernetze in biblischer Zeit

Einige Jünger Jesu waren Fischer (Mar. 1:16-20). Sie fischten im See von Galiläa und verwendeten dabei Netze.

Für die Herstellung von Fischernetzen wurden Baumwoll- oder Flachsschnüre miteinander verknötet, sodass Maschen entstanden. Die Größe der Maschen hing davon ab, was für Fische man fangen wollte. Kleine Netze waren oft mit Steinen oder Bleigewichten beschwert, damit sie zu Boden sanken, während große Schleppnetze unten mit Gewichten und oben mit Schwimmern aus Holz oder Kork besetzt wurden.

Fischernetze waren teuer. Manchmal wurden sie durch Gestein am Meeresboden beschädigt, oder sie zerrissen durch das Gewicht eines sehr großen Fangs (Luk. 5:6). Die Bibel sagt über Jakobus und Johannes: „Sie ... besserten die Netze aus“ (Mat. 4:21). Wahrscheinlich verwendeten sie dabei Nadeln und Flachsschnüre. Möglicherweise reparierte man die Netze nach jedem Fang. Lukas berichtet außerdem, dass die Fischer ihre Netze wuschen, um sie von Schlamm zu befreien (Luk. 5:2). Anschließend hängten sie die Netze zum Trocknen auf – vermutlich damit sie nicht verrotteten (Hes. 47:10).

Die Jünger, die Jesus aufforderte, „Menschenfischer“ zu werden, waren Männer, die mit Netzen umgehen konnten.

jw.org aufrufen oder Code scannen

